

**Bonitätsbeurteilung und Rating von Krankenhäusern**

---

Referent: Dipl.-Kfm. Karl Nauen  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater  
Geschäftsführer

 Dr. Heilmaier & Partner GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft  
Carl-Wilhelm-Strasse 16  
47798 Krefeld  
Telefon: (0 21 51) 63 90-0  
Telefax: (0 21 51) 63 90-90  
E-mail: [hp@heilmaier-partner.de](mailto:hp@heilmaier-partner.de)  
[www.heilmaier-partner.de](http://www.heilmaier-partner.de)

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 1

**Ausgangssituation**

- Die Krankenhäuser sind zunehmend zur Sicherstellung ihrer kurz-, mittel- und langfristigen Liquidität auf Mittel des Kapitalmarktes angewiesen.
- Im Rahmen der Vergabe von Kapitalmarktdarlehen finden umfangreiche Prüfungen durch die Kapitalgeber statt.
- Bei der Bonitätsbeurteilung von Krankenhäusern reichen die in der Praxis üblicherweise zum Einsatz kommenden Instrumente nicht aus.

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 2

- Insbesondere im Bereich der Bilanzkennzahlen sind im Vorfeld eines Ratings umfangreiche Bilanzkorrekturen vorzunehmen, um aussagefähige Unterlagen zur Eigenkapital- sowie Verschuldungssituation zu erhalten.
- Neben verlässlichen Aussagen zur Finanzierungsstruktur bedarf es weiterer umfangreicher Analysen zur Ertragslage des Krankenhauses.
- Von den nachstehend dargestellten Analyseinstrumenten wird im Folgenden die Untersuchung der Kapitalstruktur – insbesondere die Eigen- und Fremdkapitalstruktur – näher erörtert.

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 3

Traditionell wird zwischen der finanzwirtschaftlichen und der erfolgswirtschaftlichen Jahresabschlussanalyse differenziert.

Analyseinstrumente		
Statisch		Dynamisch
Erfolgswirtschaftliche Jahresabschlussanalyse		Finanzwirtschaftliche Jahresabschlussanalyse
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der Aufwands- und Ertragsstruktur</li> <li>• Analyse der Rentabilität</li> <li>• Produktivitätsanalyse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der Vermögensstruktur</li> <li>• Analyse der Kapitalstruktur</li> <li>• Analyse der Finanzlage</li> <li>• Analyse der Liquidität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cashflow-Analyse</li> <li>• Kapitalflussrechnung</li> </ul>

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 4

Aktiva		<b>Bilanz</b>	Passiva	
		TEUR		
A. Anlagevermögen	40.000	A. Eigenkapital	7.000	
B. Umlaufvermögen		B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	30.000	
I. Vorräte	1.000	C. Rückstellungen	5.400	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		D. Verbindlichkeiten		
1. Forderungen nach dem KHG	9.400	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.000	
davon nach KHEntgG:	(400)	2. Verbindlichkeiten nach dem KHG	9.000	
2. andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.000	davon nach KHEntgG:	(0)	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.600	3. andere Verbindlichkeiten	3.600	
C. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	4.000	E. Ausgleichsposten Darlehensförderung	1.000	
	<b>60.000</b>		<b>60.000</b>	

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 5

Traditionell kommt der Eigenkapitalquote nach wie vor eine große Bedeutung zu.

Aufgrund der besonderen Finanzierungsregelungen und deren bilanzieller Darstellung sind bei der Berechnung dieser Kennzahl eine Vielzahl von Besonderheiten zu beachten.

Unternehmen mit hohen **Eigenkapitalquoten**, d.h. zugleich niedrigen Fremdkapitalquoten, gelten als solide finanziert und weniger insolvenzgefährdet.

Eigenkapital bedeutet:

- ➔ Schuldendeckungspotenzial
- ➔ Verlustpuffer
- ➔ finanzielle Stabilität
- ➔ Haftungspotenzial
- ➔ Bestandsfestigkeit
- ➔ Unabhängigkeit von Kapitalgebern
- ➔ Dispositionsfreiheit des Unternehmens

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 6

**Kapitalstruktur**

**Kritik:**

- ➔ Eine „richtige“ Kapitalstruktur gibt es nicht; abhängig vom Grad der Förderung sowie von der Branche
- ➔ steuerliche Diskriminierung des Eigenkapitals
- ➔ Erhöhung der Eigenkapitalrentabilität durch Erhöhung des Verschuldungsgrades (Leverage-Effekt)
- ➔ Beeinflussung durch Gestaltungsvarianten (Bewertung)

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 7

**Ablauf der Jahresabschlussanalyse**

Der Ablauf einer Jahresabschlussanalyse ist kein statischer Prozess. Für die vorzunehmenden Arbeitsfolgen gibt es kein vorgeschriebenes Schema, das es einzuhalten gilt. In der Praxis haben sich allerdings folgende Teilschritte als zweckmäßig erwiesen:

1. Sammlung und Sichtung des verfügbaren Informationsmaterials
2. Verschaffung eines allgemeinen Überblicks über das zu betrachtende Unternehmen sowie über die Branche
3. Aufbereitung des Zahlenmaterials durch die Erstellung einer Strukturbilanz und einer Erfolgssplattung der Gewinn- und Verlustrechnung

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 8

4. Durchführung des Auswertungsvorgangs durch
  - Auswahl geeigneter problemspezifischer Kennzahlen
  - Errechnung der Kennzahlen
  - Interpretation der gewonnenen Werte mit Hilfe von Vergleichsmaßstäben
  - Ursachenforschung zur Erklärung und Auswertung der Ergebnisse
  - Prognose zukünftiger Entwicklungen
5. Zusammenfassung der Ergebnisse zu einem Gesamtbild des Unternehmens
6. Stellungnahme und Darstellung erarbeiteter Ergebnisse sowie Formulierung offener Fragen

**Das festgestellte Ergebnis muss auf eventuelle Widersprüche oder Ungenauigkeiten hin überprüft werden. Ggf. ist die Analyse beginnend mit dem Aufbereitungsvorgang nochmals zu wiederholen.**

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 9

**Strukturbilanz**

Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse

- ➔ rechtsformspezifische Unterschiede
- ➔ Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte
- ➔ Problem: stille Reserven und Lasten

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 10

**Strukturbilanzen für Krankenhäuser**

1. Strukturbilanz I
  - ➔ Ermittlung eines bilanzanalytischen Eigenkapitals unter Berücksichtigung von Fördermitteln
2. Strukturbilanz II
  - ➔ Ermittlung eines bilanzanalytischen Eigenkapitals ohne Berücksichtigung von Fördermitteln

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 11

Aktiva	Strukturbilanz I Krankenhaus	Passiva
A. Bilanzanalytisches Anlagevermögen	40.000	A. Bilanzanalytisches Eigenkapital
B. Bilanzanalytisches Umlaufvermögen		A.1. Bilanzielles Eigenkapital
I. Vorräte	1.000	/. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung
II. Forderungen, einschließlich Forderungen nach dem KHG	13.400	A.2. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens
III. Liquide Mittel	1.600	Ausgleichsposten aus Darlehensförderung
	<u>56.000</u>	<u>7.000</u>
		<u>-4.000</u>
		<u>30.000</u>
		<u>1.000</u>
		<u>34.000</u>

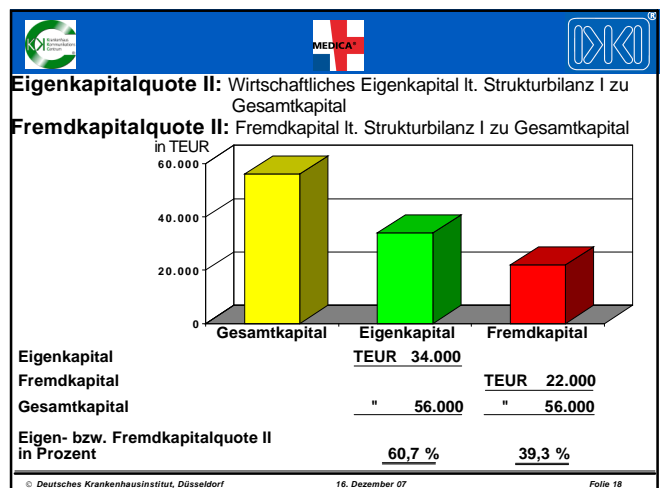
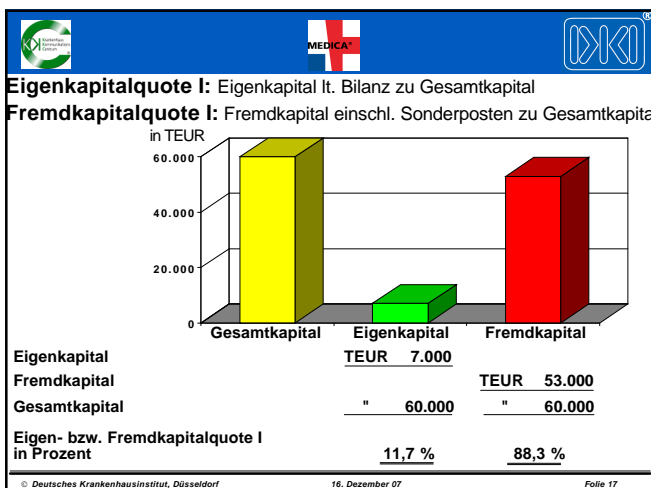
© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 12

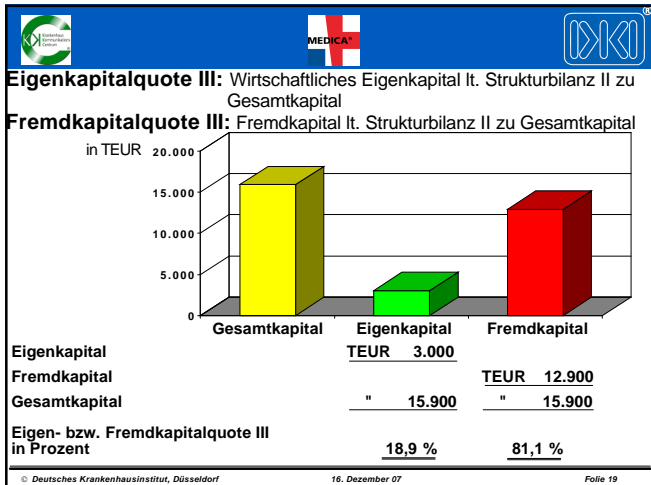
Strukturbilanz I Krankenhaus	
Aktiva	Passiva
	B. Bilanzanalytisches Fremdkapital
	I. Langfristiges Fremdkapital
	1. Pensionsrückstellungen 3.000
	2. Verb. mit Restlaufzeit > 5 Jahre 3.000
	II. Mittelfristiges Fremdkapital
	Verb. mit Restlaufzeit > 1 Jahr und <= 5 Jahre 8.800
	III. Kurzfristiges Fremdkapital
	1. Sonstige Rückstellungen 2.400
	2. Verb. mit Restlaufzeit <= 1 Jahr 4.800
	<u>22.000</u>
	<u>56.000</u>

Strukturbilanz II Krankenhaus	
Aktiva	Passiva
A. Bilanzanalytisches Anlagevermögen	A. Bilanzanalytisches Eigenkapital
A.1. Anlagevermögen 40.000	A.1. Bilanzielles Eigenkapital 7.000
A.2. ./ Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens -30.000	./ Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung -4.000
./ Ausgleichsposten aus Darlehensförderung -1.000	<u>3.000</u>
<u>9.000</u>	

Strukturbilanz II Krankenhaus	
Aktiva	Passiva
B. Bilanzanalytisches Umlaufvermögen	B. Bilanzanalytisches Fremdkapital
I. Vorräte 1.000	I. Langfristiges Fremdkapital
II. Forderungen, einschließlich Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht 13.400	1. Pensionsrückstellungen 3.000
III. Liquide Mittel 1.600	2. Verb. mit Restlaufzeit > 5 Jahre 3.000
<u>16.000</u>	II. Mittelfristiges Fremdkapital
Verrechnung von Verbindlichkeiten	Verb. mit Restlaufzeit > 1 Jahr und <= 5 Jahre (ohne Verb. nach dem KHG) 800
./ Verbindlichkeiten nach dem KHG aus Fördermitteln -9.000	III. Kurzfristiges Fremdkapital
./ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, soweit mit Fördermitteln finanziert -100	1. Sonstige Rückstellungen 2.400
<u>-9.100</u>	2. Verb. mit Restlaufzeit <= 1 Jahr (ohne Verb. nach dem KHG) 3.700
<u>15.900</u>	<u>12.900</u>
	<u>15.900</u>

	Bilanzsumme lt. aufgestellter Bilanz	Bilanzsumme lt. Strukturbilanz I	Bilanzsumme lt. Strukturbilanz II
in TEUR:	<u>60.000</u>	<u>56.000</u>	<u>15.900</u>





**Vergleich der Eigen- und Fremdkapitalquoten:**

	Eigenkapitalquote	Fremdkapitalquote
Aufgestellte Bilanz	11,7 %	88,3 %
Strukturbilanz I	60,7 %	39,3 %
Strukturbilanz II	18,9 %	81,1 %

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 20

Diesen Vortrag finden Sie auf

[www.dki.de](http://www.dki.de)

und

[www.kkc.info](http://www.kkc.info)

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 21

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

© Deutsches Krankenhausinstitut, Düsseldorf 16. Dezember 07 Folie 22